

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt — Amtsblatt der Stadt Altensteig

Bezugspr.: Monatl. 3.00, d. Woch. 1.20, einz. 10 Pf. 3. Bei Nichterhalten der Ztg. inf. hoh. Gewalt od. Betriebsföhr. bezieht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenzblatt. / Fernruf 321. Anzeigenpreise: Die einpaltige Mittelzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text in Millimeterzeile 16 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme Nachh. nach Uebereinst. Erklärungsart. Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Numer 28

Altensteig, Donnerstag, den 2. Februar 1939

62. Jahrgang

Großer Abend beim Internationalen Reit- und Fahrturnier in Gegenwart des Führers — Die deutsche Pferdebeziehung ebenbürtig der des Auslandes

Berlin, 2. Februar. Die Besucher des Internationalen Reit- und Fahrturniers erlebten am Mittwoch in der Deutschlandhalle einen großen Abend. In Gegenwart des Führers fand das außerordentlich schwierige Kanonenspringen, ein Jagdspringen um den Preis des Generalfeldmarschalls Göring, in der bis auf den letzten Platz besetzten Kieleshalle statt.

Mit atemloser Spannung folgten die Tausende den einzelnen Ritten dieser schwersten Prüfung, die im Rahmen dieser an hohen Anforderungen reichen Tage die höchste Leistung von Mann und Roß verlangte. Stürmischer Beifall erfüllte die Halle, wenn die einzelnen Reiter der neun anwesenden Nationen mit gesammelter Energie und vollendeter Schönheit die Hürden meisterten.

Tausende von begeisterten Menschen grüßten den Führer, als er gegen 9 Uhr in der Deutschlandhalle eintraf. Jubelnde Heirufe brandeten ihm entgegen, als er seine Ehrenloge betrat, und die Besucher erhoben sich von ihren Plätzen, um den Deutschen Gruß zu entbieten. Nach einer kurzen Unterbrechung, in der der Führer die Gäste der Ehrenloge begrüßt hatte, nahm das Springen seinen Fortgang. Bevor die Reiter in die Bahn gingen, entboten sie dem Führer ihre Ehrenbezeugung, und dann folgten Bilder von hinreißender Schönheit, wenn die Pferde im tänzelnden Schritt anritten, um mit größter Bravour über die Hindernisse zu gehen.

Bei der außerordentlich schwierigen Konkurrenz im Kanonenspringen, das erst durch ein Stechen zuerst über vier, dann über zwei besonders schwere Hindernisse ging, qualifizierte sich Hauptsturmführer Temme als der beste Reiter dieses Springens. Ein schönes Bild, als er mit den drei anderen Reitern, die in die engere Konkurrenz gekommen waren, während die Rieder der Nation erklangen, vor dem Führer die Ehrenbezeugung darbrachte!

Adolf Hitler empfing Hauptsturmführer Temme anschließend in seiner Loge und sprach ihm persönlich seine Glückwünsche für seine außerordentliche sportliche Leistung aus. Der Führer begrüßte ferner den Gewinner der großen Dressur um den Preis des Oberbefehlshabers des Heeres, den schwedischen Oberleutnant Collander, ferner Frau Friedel Schumann, der er für ihren selbstlosen Einsatz im Dienste des Winterhilfswerkes durch ihre Ritte durch die deutschen Gane seinen

besonderen Dank aussprach. Anschließend überreichte Generalmajor v. Bodenschatz Hauptsturmführer Temme im Auftrage des Generalfeldmarschalls Göring den vom Ministerpräsidenten gestifteten Ehrenpreis mit herzlichen anerkennenden Worten.

Den zweiten Teil des Abends füllten Schaubilder aus. Den Anfang bildete eine wunderschöne Vorführung der französischen Reitschule Saumur. In historischen Trachten gaben die französischen Reiter einen ausgezeichneten Einblick in die hohe Schule ihrer Reitkunst von bester Tradition. In einer weiteren Folge von Darbietungen ließ die junge Wehrmacht vor den Zuschauern erkennen, wie weit das Pferd auch heute noch in dem Zeitalter der Motorisierung bei der Truppe Verwendung findet.

Berlin, 2. Februar. Das Internationale Reit- und Fahrturnier, das anlässlich der „Grünen Woche“ in Berlin veranstaltet wird, geht in seiner Bedeutung weit über den Rahmen einer nur sportlichen Veranstaltung hinaus. Bei der großen Bedeutung der Pferdebeziehung für die Landwirtschaft und die Wehrmacht zur Erfüllung ihrer Aufgaben gilt es, die Leistungen des deutschen Reiters und Pferdes an den Spitzenleistungen des Auslandes zu messen und durch gesunden Wettstreit innerhalb der deutschen Pferdebeziehung zu steigern.

Der bisherige Verlauf des Turniers hat nachdrücklich die Güte der deutschen Pferdebeziehung unterstrichen: Der vom Reichsernährungsminister gestiftete große Preis der nationalsozialistischen Erhebung wurde in dem schwersten ausländischen Wettbewerb von dem Hannoveraner „Baron“ und der holländischen Stute „Toro“ gewonnen. Auch der vom Reichsminister des Auswärtigen gestiftete Ausländerpreis (Jagdspringen, Kl. Sa) gestaltete sich ebenfalls zu einem Triumph der deutschen Pferdebeziehung; er wurde von dem im italienischen Besitz befindlichen Ostpreußen „Torno“ neben dem Schweden „Stattman“ (Schweden) gewonnen und hat erneut die Bewährung des deutschen Pferdes auch im Auslandsdienst bewiesen.

Als der Führer, umgeben von den vielen Tausenden, die Veranstaltung verließ, durfte man gewiß sein, daß der Abend wohl die bedeutungsvollste Veranstaltung des diesjährigen Internationalen Reit- und Fahrturniers gebracht hat.

Adolf Hitlers Friedensruf

In vielen Sprachen der Erde klingt das Echo der gewaltigen Rede Adolfs Hitlers, die den unvergeßlichen Höhepunkt des 30. Januar 1939 bildete. Ein Wort des Führers schwingt durch die Herzen aller Deutschen und durch Millionen Herzen in aller Welt: „Ich glaube an einen langen Frieden!“ Es ist das gläubigste und ergreifendste Bekenntnis, das jemals von einem großen Staatsmann in einem weltgeschichtlichen Augenblick vor dem Forum der Geschichte abgelegt wurde. Es ist ein Wort, das Berge versetzen kann und das im tiefsten nach der Zustimmung aller ringenden und kämpfenden Völker mit gutem Willen verlangt.

Gewiß, dies Wort stand nicht allein! Es leuchtete über einer Rede, die an keiner Schwierigkeit, keiner Frage der deutschen Innen- und Außenpolitik vorüberging. Vor dieser Rede muß auch der kritische Zweifel und der voreingenommene Beurteiler bekennen, daß es sich Adolfs Hitler mit ihr nicht leicht gemacht hat. Geht man von der Liebe und der Zuversicht Großdeutschlands, umleuchtet von Erfolgen, wie sie nur den wenigsten Staatsmännern der Weltgeschichte beschieden waren, hätte er mit Unerbittlichkeit und Härte den Standpunkt des eigenen Volkes, ablehnend und ohne Bemühung um ein gegenseitiges Verständnis den Dogmen und demokratischen Parolen der anderen Nationen entgegenzusetzen können. Eine solche herbe und stolze Haltung war möglich, nachdem Deutschland in den letzten Wochen wieder auf das Unfassbarste und Berleidendste von den Kriegshehern und Greuelpropheten der ganzen Welt beschimpft worden ist. Adolfs Hitler schlug diesen Weg nicht ein. Er wahrte mit schärfster Fronte und mit leidenschaftlichem Feuer die deutsche Würde. Er scheute nicht den derben Riß auf einen großen Keil. Aber seine Blide gingen zugleich weit hinaus über das Feld der niedrigen Verdächtigungen und kläglich-politischen Tageskämpfe. Das lebendige Ringen der europäischen Völker um einen wirklichen Ausgleich, um ein ehrliches Zusammenfinden, stand vor seinen Augen. Wenn jemals, so war in dieser Stunde ein Appell an die Vernunft, ein Ruf zur Selbsteinkunft und Verantwortlichkeit nötig. Adolfs Hitler zog das Fazit aus dieser Erkenntnis. Er legte den Grundstein zu möglichen Verhandlungen des Jahres 1939. Er formulierte unerschütterlich und eindeutig die Parolen. Die Antwort kann jetzt nicht schwer fallen. Was Deutschland will, ist gesagt. Was

die anderen wollen, müssen sie gleichfalls bekennen, d. h. wenn sie den Frieden wollen und nicht neue Zwietracht und internationalen Kampf.

Erschütternd der Unterschied zwischen dieser Reichstagsrede und den Reden früherer Jahre! Bis 1933 ging es um die Angehörigen unseres Volkes, die im Ausland unter fremdem Druck schmachteten, um ihre Befreiung von unerträglichem Joch. Diese Kampfzeit ist abgeschlossen. Ganz andere Probleme stehen im Vordergrund, weltwirtschaftliche von ungeheurem Ausmaß. Wie im Innern Deutschlands eine neue Epoche der Sichtung der Arbeitskräfte, der Nationalisierung und einer immer feineren technischen Organisation, eine scharfe Zusammenfassung von Wirtschaft und Kapitalmarkt beginnen muß, so in dem Wirtschaftsaussgleich mit den anderen Völkern ein Neubeginn auf der Grundlage der Billigkeit und enger Lebensrechte. Fordernd rückt die Kolonialfrage in den Vordergrund, klar werden handelspolitische und finanzielle Fragen von internationaler Bedeutung aufgeworfen. Der Riesengroßdeutschland reißt sich in dem allzu engen Lebensraum.

Diese Fragen sind mit Methoden von gestern und vorgestern, im Stile Wilsons oder der alten Kriegshehner, nicht zu lösen. So vollzog Adolfs Hitler eine grundsätzliche Kritik, die den Standpunkt des Nationalsozialismus auf das Genaueste herausarbeitete und demgegenüber, unbedingt und scharf, die Irrwege, die Fehler, die Widerstände bezeichnete. Seine Abrechnung mit dem Judentum war eine weltgeschichtliche Satire von hinreißender Wucht, seine Zurückweisung politisch-theologischer Einmischungen ein meisterhafter Abwehrschlag. Geradezu sensationell wirkte die Nennung der Millionen-Summen, die in dem angeblich glaubensfeindlichen Deutschland in ständig wachsendem Maße an die Kirchen jährlich ausgezahlt werden. Ernst und mit verhaltenem Groll klang die Warnung an die Rundfunk- und Filmheher, die die kläglichen Verklümmungen ihrer Falschrechnungen noch nicht begriffen haben.

Aber fast noch härter als diese notwendige Warnung und Verteidigung ergrißen doch die Freundschaftsworte an Italien und Japan, an Spanien, Polen und die anderen befreundeten Nationen. Sie kamen zugleich aus dem Verstande und dem Herzen und sie schufen Eines: unumstößliche Klarheit! Vor diesen Worten zerfallen die Hoffnungen der politischen Geschäftemacher

des Westens in Nichts. Sie lassen nur einen Weg offen, den zu ehrlichen Verhandlungen. Aber sie sind zugleich die größte Förderung für diesen Weg. Nur ein Staatsmann, der so offen und ehrlich alle Karten hinlegt, kann erwarten, daß auch die um Verständigung bemühten Staatsmänner anderer Nationen ein ähnlich offenes und ehrliches Spiel veruchen. Und gerade deshalb wirkte der große Friedensappell des Führers so erschütternd. Der Weg ist nicht verbaut, wie man im Ausland in den letzten Wochen schrieb und schrieb. Er ist noch offen. Er ist der Weg aller, die nicht Zerstörung, sondern den Frieden wollen. Was kann ein Staatsmann des großdeutschen Reiches Größeres am 30. Januar, diesem unvergeßlichen Gründungsstag, der Welt anbieten, als dieses Geschenk des Glaubens!

Weltpolitische Lage nach der Führer-Rede

„Chamberlain antwortete dem Führer“ — In Erwartung der Rede des Duce — Pariser und Londoner Pressestimmen

Paris, 1. Febr. Die Erklärungen Chamberlains vor dem Unterhaus finden in der französischen Presse am Mittwoch früh große Beachtung, nicht nur auf Grund der erneuten Bestätigung der französisch-britischen Zusammenarbeit, sondern auch weil man vielfach darin eine Antwort auf die Reichstags-Rede des Führers erblickt. Die Blätter der Freiheit die Versicherungen Chamberlains, daß er in die Friedensverhandlungen des Führers und des Duce Vertrauen habe und zu weiteren Verhandlungen mit den totalitären Mächten bereit sei. Ein Teil der Blätter kommt auch erneut auf die Reichstags-Rede des Führers zurück.

Der Außenpolitiker des „Zeit Parisien“ erklärt, die Stimmen der großen Chefs der internationalen Politik gäben sich von einem Punkt Europas zum anderen die Antwort. Zuerst habe Hitler gesprochen, gestern Chamberlain, und in einigen Tagen werde Mussolini sprechen. Ueber die Rede Adolfs Hitlers habe Chamberlain sich nicht ausführlich verbreitet und sich auf die Bemerkung beschränkt, daß es sich nicht um die Rede eines Mannes handle, der sich anstrebte, Europa in eine neue Krise zu führen. Mussolini habe, wie Chamberlain über seine Unterhaltungen in Rom berichtete, viel vom Frieden gesprochen. Der englische Premierminister habe gestern nichts Sensationelles sagen wollen, bevor er die Absichten Italiens kenne. Er habe eine abwartende Haltung eingenommen, um dem Duce zu erlauben, alle Möglichkeiten abzuwägen. Der Außenpolitiker des „Excelsior“ sagt, Chamberlain habe sich zum Garanten für die Friedensversicherungen des Duce gemacht. Der Londoner Korrespondent des „Journal“ bemerkt, daß die englische Parliamentsführung von den Kommentaren über die Rede Adolfs Hitlers beherrscht gewesen sei. Man könne feststellen, daß diese Rede in London mit einer Erleichterung aufgenommen wurde, die nahe an Zufriedenheit grenze.

Der rechtsstehende „Tour“ unterstreicht, daß die „enge Zusammenarbeit zwischen London und Paris die Grundlage der britischen Politik bleibt“. Chamberlains Auslegung der Reichstags-Rede des Führers lasse sich in dem Vorlesung zusammenfassen, daß eine wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen den großen Mächten möglich sei, „aber in einer Friedens- und Freundschaftsatmosphäre“. Chamberlain habe seinen Optimismus auf die Richtigkeit des englischen Parlaments zu übertragen gewußt. Auch in französischen politischen und diplomatischen Kreisen habe man den gleichen Eindruck einer Verbesserung der internationalen Lage.

Die rechtsstehende „Liberté“ spricht gleichfalls nach den Reden Adolfs Hitlers und Chamberlains von einer Entspannung. Der Direktor des Blattes, Doriot, erklärt, der Augenblick sei gekommen, um überall die Kriegspartei an die Wand zu nehmen und eine mannhafte und entschlossene, aber auch ruhige und konstruktive Politik zu unternehmen. Die spanische „Epoque“ schreibt, Chamberlain habe Hitler geantwortet und versichert, daß er Vertrauen in die Erklärungen des Führers und des Duce habe. Der wichtigste Teil der Rede Chamberlains sei der gewesen, in dem er auf die Zukunft hinwies. Nachdem der Führer in seiner Reichstags-Rede die Kolonien zurückverlangt und Mussolini vielleicht heute seine Forderungen unterbreiten werde, versichere der britische Premierminister, man könne noch immer verhandeln, um bestehende Schwierigkeiten aus der Welt zu schaffen, die Wünsche gewisser Völker zurückzuführen und zu einer allgemeinen Regelung zu gelangen.

Das sowjetfreundliche „Oder“ ist zutiefst betrübt und enttäuscht über die Vertrauensklärung, die Chamberlain im Unterhaus für Hitler und Mussolini abgegeben habe. Die „Diktatoren“ könnten illuminieren, und der gestrige Tag sei für sie ein Fest, für Frankreich aber ein Unglückstag gewesen. Mit Traurigkeit und Angst müsse man erklären, „daß die Rede Chamberlains inhaltlos gewesen sei“ (1).

London: Adolfs Hitler kannte die künstlich genährte Kriegsjucht

Die Londoner Presse mißt die Tragweite der Regierungserklärung des Führers an der lebhaften Umschichtigkeit und am sehr rapiden Anziehen der Presse nicht nur an der Londoner, sondern auch an der New Yorker Börse. Man erblickt hierin das sicherste Anzeichen dafür, daß die Rede des Führers in der

ganzen Welt eine beruhigende und festigende Wirkung ausgeübt und die künstlich genährte Kriegslust gebannt hat. Weiter widmen die Mäler dem Inhalt der Rede in der Weltweite großen Raum, wobei besonders die begeisterten Artikel der italienischen Presse ausföhrlich wiedergegeben werden. Im Vordergrund der Berichterstattung und Stellungnahme stehen natürlich auch die Ausführungen Chamberlains im Unterhaus, wobei seine Feststellung, daß die Erklärung des Führers nicht die Rede eines Mannes sei, der die Welt in eine neue Krise führen wolle, in den Kommentaren einen starken Niederschlag findet. „Times“ wendet sich gegen die Opposition, die Zweifel in die Aufrichtigkeit der Erklärungen der totalitären Regierungen zu legen bemüht sei. Obgleich die Rede manches enthalte, „woon die öffentliche Meinung in England glaube“, abriden zu dürfen, scheine der friedliche Ton, durch den die Prophezeiungen der Bestimimen Lügen gestraft worden seien, doch in ganz England Anerkennung gefunden zu haben. Der Wunsch Adolf Hitlers nach einem langen Frieden zwischen Deutschland und England werde warm erwidert. Sein Wunsch nach einem Abkommen gehe nicht auf Furcht zurück, sondern auf die Erkenntnis, daß der Rüstungswettlauf den sozialen Fortschritt hemme und ein Krieg die ganze Zivilisation vernichte. Die Haltung der Börse lasse auf ein allgemeines und wohlbegündetes Gefühl schließen, daß sich die internationale Lage nicht verschlechtere habe. Whitehall lese die Erklärung Deutschlands müsse exportieren oder sterben, als besonders wichtig an. Es sei überflüssig, an die Entschlossenheit der britischen Regierung zu erinnern, den Weltmarkt von seinen Fesseln zu befreien. Bemerkenswert sei ferner die Beurteilung der Beziehung der Geföhle. In diesem Kampfe sei die britische Regierung mit dem Führer einer Meinung.

„Daily Telegraph“ stellt fest, daß die Hauffe an der gestrigen Börse heimlich, daß die Allgemeinheit Chamberlains Einwand von der Führer-Rede teilte. Das Blatt empfiehlt seinen Lesern klugen Optimismus, da man vom Führer die Versicherung habe, daß er mit England und Frankreich in Frieden leben wolle und daß es mit Ausnahme der Kolonialfrage keine Streitfrage mehr gebe.

„News Chronicle“ meint, der Ministerpräsident habe recht daran getan, sich zu Besprechungen über die Abklärung oder wenigstens Rüstungsbegrenzung mit Deutschland bereit zu erklären. England sei bereit gewesen, unter dieser Voraussetzung die Erledigung aller offenkundigen Fragen einschließlich der Kolonien zu besprechen. „Daily Express“ schreibt, Chamberlain erkläre, daß es kein Problem gebe, das nicht auf friedlichen Wege gelöst werden könne. Das Hauptproblem sei heute die Frage der deutschen Kolonien unter britischem Mandat. Diese Frage müsse auf die eine oder andere Weise gelöst werden.

Moskau hatte wieder Angst

Störung der Reichstags-Übertragung in Osteuropa

Komno, 1. Febr. Bei der Übertragung der Rede des Führers wurden im Osten alle Sender, die die Rede des Führers übernahmen, so kurz gestört, daß die Rede kaum zu verstehen war. Man nimmt an, daß die Störung von Sowjetrußland herrührt.

Wiga, 1. Febr. Der Empfang der Führer-Rede im Reichstag, der man auch in den baltischen Staaten mit großem Interesse entgegen sah, wurde über deutsche Sender in Lettland durch Störungen, wohl von Sowjetrußland ausgehende Störungen, teilweise zeitweilig fast unmöglich gemacht. Nur durch abwechselnde Einschaltung verschiedener deutscher Sender und auch nichtdeutscher Sender, die die Führer-Rede übertrugen, war ein leidlicher Empfang der Rede möglich.

Darré auf der Wintertagung des Reichsnährstandes

Berlin, 1. Febr. Am Schluß der Haupttagung der vom Reichsnährstand anlässlich der „Grünen Woche“ veranstalteten Wintertagung, die unter Leitung des Reichshauptabteilungsleiters H. Dr. Baumgarten stand, machte der Reichsbauernführer, Reichsminister A. Walter Darré, grundsätzliche Ausführungen über die Aufgaben der Forschung im Dienste der Volksernährung. Er ging aus von den großen Erfolgen auf allen Gebieten der landwirtschaftlichen und ernährungswissenschaftlichen Forschung. Dabei stellte er fest, daß sich auch diese Sonderarbeiten auf den einzelnen Gebieten der Forschung zum Wohle der gesamten Landwirtschaft und Volksernährung nur dann auswirken könnten, wenn die gesamte Forschungstätigkeit auf einheitliche große Ziele ausgerichtet sei. Aus dieser Aufgabenstellung ergibt sich heute für die Tierzucht ebenso wie für die Zucht eine ganz klare Ausrichtung der Arbeit, wie sie von der nationalsozialistischen Agrarpolitik in den letzten fünf Jahren erfolgreich durchgeführt worden ist.

Der Reichsbauernführer unterstrich besonders die Verdienste der deutschen Forerziehungswissenschaft, die es immer verstanden habe, ihre Arbeit auch in den Dienst des Bauernhofes zu stellen. Zum Schluß beschäftigte sich der Reichsbauernführer mit den Schwierigkeiten des Arbeitseinsatzes, an deren Lösung auch Wissenschaft und Technik entscheidend mitwirken hätten. Der Führer habe jetzt am 30. Januar gesagt, daß Deutschland vor einem neuen Zeitabschnitt der Wirtschaftspolitik stehe. Auch der Landwirtschaft werden die Arbeitskräfte zur Verfügung gestellt werden, die sie braucht, wenn sie ihre entscheidenden Aufgaben für Volk und Staat erfüllen soll.

Ehrentag der faschistischen Miliz

Parade vor Mussolini und Stabschef Luze

Rom, 1. Febr. Im Mittelpunkt der zahlreichen Veranstaltungen, die anlässlich des 16. Jahrestages der faschistischen Miliz in ganz Italien durchgeführt werden, fanden am Mittwoch vor-mittag die großen militärischen Veranstaltungen in der italienischen Hauptstadt, zu denen auf Einladung des Duce eine offizielle Abordnung der SA unter Führung des Stabschefs Viktor Luze nach Rom gekommen war.

Eine überaus eindrucksvolle Feier vor dem Grabmal des Unbekannten Soldaten bildete den würdigen Auftakt zu diesem Ehrentag der faschistischen Miliz. In Anwesenheit härterer Abteilungen der Wehrmacht, der Kriegsteilnehmerverbände, der Teilnehmer am abessinischen Feldzug und der Spaniertruppen kamen sowie 20.000 auf der Piazza Venezia mit ihren Fahnen angetretenen Schwarzhemden aus allen italienischen Provinzen nahm Mussolini als Oberster Kommandierender der faschistischen Miliz die Auszeichnung der Familien von in Afrika und Spanien gefallenen Legionären vor. Anschließend begab sich der Duce in Begleitung von Stabschef Luze und sämtlicher Führer-

der Männer des faschistischen Regimes in den Ehrensaal des Nationaldenkmals. Den Abschluß des Vormittags bildete die große Parade auf der Via Nazionale. Kurz vor 11 Uhr verfuhrte rüstliche Jubel die Ankunft des Duce, der sich unter immer neuen begeisterten Rundgebungen auf die Ehrentribüne vor der großen Ausstellungshalle begab, um von hier aus wiederum zusammen mit dem Stabschef der SA die über einstündige Parade abzumachen.

Am Nachmittag fanden die großen militärischen und sportlichen Veranstaltungen der faschistischen Miliz statt, an denen auch Vertreter der SA aktiv teilnahmen.

Erfolge der SA-Reiter in Rom

Mussolini und Stabschef Luze bei den deutsch-italienischen Wettkämpfen

Rom, 1. Febr. Einen weiteren Höhepunkt der Veranstaltungen am 16. Jahrestag der faschistischen Miliz bildeten die militärischen Wettkämpfe in der großen Reithalle der Villa Borghese, wo sich in den Reihen der SA für Offiziersreiterordnungen der faschistischen Miliz einige der besten italienischen Reiteroffiziere und eine Reiterabordnung der SA in sportlichem Wettkampf gegenüberstanden. Diese neuerliche Kameradschaftsunternehmung brachte neben dem hohen reitertischen Können zugleich die von der gesamten italienischen Presse unterstrichene, immer engere Verbundenheit der militärischen Formationen der beiden befreundeten Nationen vortrefflich zum Ausdruck, um so mehr, als bei mehreren Ordnungsreihen deutsch-italienische Zweiermannschaften antraten. Punkt 13 Uhr erschien der Duce, der auch hier wieder zusammen mit Stabschef Luze und dem Parteisekretär Minister Starace vom rüstlichen Jubel der vielen Tausende empfangen wurde.

Im Mittelpunkt der Wettkämpfe stand die dritte Meisterschaft für Reiterordnungen, die dank ausgezeichneter Leistungen der 19 Offizierspatrouillen besonderen Anklang fand. Den Doppelpatrouillen war die Aufgabe gestellt, unter erschwerten Bedingungen einen wichtigen Befehl zu überbringen. Während des Rittes wurde die Patrouille angegriffen, wobei einer der Reiter absteigen und das Feuer erwidern mußte, bevor der über eine Hindernisstraße von insgesamt 500 Meter führende Ritt zu Ende gebracht werden konnte. Gewertet wurden schiefersches Springen, die Zahl der Treffer bei fünf Schuß und schließlich die Gesamzeit der Zweierpatrouillen.

Die SA-Reiter, die Pferde der römischen Carabinieri ritten, schnitten bei der Meisterschaft ausgezeichnet ab. Die einzige rein deutsche Mannschaft — SA-Obertruppführer Boldt und SA-Scharführer Brenneke — erreichten die Höchstpunktzahl von 507 Punkten, auf die auch die deutsch-italienische Vertretung der Zone IV der Schwarzhemden (Triest) kam, die bei vollkommener Gleichheit als beste Schützen (fünf Treffer) und schnellste Reiter (1:45 Minuten) gemeinsam auf den ersten Platz gelangten. Zum Schluß der Wettkämpfe, die bei den vielen Tausenden größten Beifall auslösten, verabschiedete sich Mussolini überaus herzlich von Stabschef Luze und kehrte unter dem Jubel der Massen wieder in den Palast Venezia zurück.

„Palästina-Post“ auf Cypern?

Neuer Gouverneur und Oberkommandierender ernannt

London, 2. Februar. Nach einer Mitteilung des Kolonialministeriums ist der derzeitige Erste Sekretär in der Palästina-Regierung William Denis Battershill zum Gouverneur und Oberkommandierenden von Cypern ernannt worden. Der jetzige Gouverneur von Cypern, Sir Richmond Palmer, wird demnach in den Ruhestand treten.

Tiefe Freundschaft Deutschland - Italien

Tagesbefehl der faschistischen Partei zum sechsten Jahrestag der Machtergreifung durch Adolf Hitler

Rom, 1. Februar. Die vom Parteisekretär Starace am 16. Gründungstage der Miliz in Rom abgehaltene Tagung des Gauleiter hat im Beisein der Mitglieder des Parteidirektoriums und der Parteinspektoren mit rüstlichem Beifall einen Tagesbefehl zum sechsten Jahrestag der Machtergreifung durch Adolf Hitler angenommen. In dem Befehl wird den „Braunhemden, der starken und entschlossenen Vorhut des neuerschienenen deutschen Volkes, der aufrichtige und begeisterte Gruß entboten“. Ferner wird betont, daß „die tiefe und bewährte Freundschaft der beiden großen Nationen, überreich an Ruhmesstaten aus der Vergangenheit und in der Gegenwart, stark in den Waffen und im Geistesleben und solidarisches in der Kraft der Achse Rom-Berlin, eine unerschütterliche Sicherheit für den Triumph des von den beiden Führern gewollten neuen Europas bildet.“

In einem weiteren Tagesbefehl wird das stolze Wort, das der Duce nach dem Fall von Barcelona vom geschichtlichen Balkon des Palazzo Venezia der jubelnden Menge zugerufen hatte, zur Lösung für die ganze Partei, für ihre Leiter und für ihre Mitglieder gemacht: „Wir werden noch weiter durchkommen!“ Diese Lösung solle von der ganzen Partei „in dem unerschütterlichen Glauben an neue Siege“ wahrgemacht werden.

In einem letzten Tagesbefehl wird stolz auf die Erfolge der Politik Mussolinis hingewiesen, „die täglich das Ansehen des faschistischen Italiens in der Welt mehren“. Graf Ciano, dem getreuen und dynamischen Volkstrotter der Direktiven des Duce“, wird ein kameradschaftlicher Gruß entboten.

Die britische Luftaufreißung

Rede des Luftfahrtministers mit Hindernissen

London, 1. Febr. Luftfahrtminister Sir Kingsley Wood erlebte eine recht unangenehme Ueberreaktion, als er in einer Londoner Stadthalle reden wollte. Der Minister hatte kaum die einleitenden Sätze beendet, als er von einer Reihe junger Leute durch Zwischenrufe unterbrochen wurde. Kingsley Wood mußte sich schließlich hinsetzen, als die Zwischenrufer wieder ansetzten und Luftballons aufsteigen ließen. Auch ein zweiter Versuch, die Rede fortzusetzen, mißglückte. Als die „Sänger“ gegen das Rednerpult vordrängten und Anstalten zum Stürmen machten, geriet der Luftfahrtminister in eine derart peinliche Lage, daß er sich nicht mehr anders als durch Anstimmung der Nationalhymne retten konnte, was denn auch den erwünschten Erfolg hatte. Erst dann konnte der Minister seine Rede fortsetzen. Kingsley Wood machte schließlich die aufsehenerregende Mitteilung, daß der Haushaltsvoranschlag für die Luftfahrt allein im nächsten Jahre über 200 Millionen Pfund betragen werde.

Gehemmdokumente verschwunden

London, 1. Febr. Großes Aufsehen hat am Montag das Verschwinden von Geheimdokumenten des britischen Luftfahrtministeriums aus einem Büro des Militärflugplatzes bei London erregt. Die Geheimdokumente befanden sich unter anderen weniger wichtigen Schriftstücken auf einem Schreibtisch. Nur wenige Minuten lang waren diese Schriftstücke allein in dem Büro gelassen worden; das hat aber doch für den bisher

Unaufhaltbar auf Gerona zu

Die Bastionen der Roten fallen

Barcelona, 1. Febr. Der Vormarsch an der Katalonien-Front geht besonders im Rückenabwärts in rüstlichem Tempo weiter. Die Kolonnen des Generals Yague stehen an der Küstenstraße über Malgat hinaus, überschritten den Bado-Fluß und besetzen den wichtigen Küstenort Blanes, der 68 Kilometer von Barcelona entfernt liegt und bereits in der Provinz Gerona liegt. Damit haben also auch die Truppen des Generals Yague die Provinz Gerona erreicht, eine Tatsache, die die Bedeutung dieser letzten Operationen besonders augenscheinlich macht. Der Ort Blanes besitzt 5000 Einwohner und ist ein bekannter Fischereihafen. Die Roten errichteten hier eine wichtige Kriegsmaterialfabrik. Nach dem Fall von Blanes verbleibt den Roten nur noch Palamos als einziger größerer Hafen in Katalonien.

Landeinwärts wurde der bedeutsame Knotenpunkt Tordera erobert, der an der Straße von Barcelona nach Gerona, 33 Kilometer südlich von Gerona, in der Nähe der Provinzgrenze liegt. Ueberdies wurde das Gebiet innerhalb des Dreiecks Blanes-Granollers-Arenas del Mar vom Feinde gesäubert und sämtliche Ortschaften, darunter auch Arenas del Mar, befreit. Hierbei geriet eine rote Heeresabteilung in Gefangenschaft. Vier Panzerwagen, vier Tanks sowie 20 Maschinengewehre, die einer roten motorisierten MG-Kompagnie gehörten, wurden erbeutet.

Seit der Einnahme von Barcelona haben die Kolonnen des Generals Yague bereits 68 Kilometer, also rund 13 Kilometer täglich, bei schwierigem Gelände zurückgelegt. Wie jetzt feststeht, beabsichtigen die Roten, energigsten Widerstand zu leisten, um bei Arenas del Mar das Eindringen der nationalen Truppen in die Provinz Gerona zu verhindern. Die rote Verteidigungsstellung, zu der auch internationale Brigaden herangezogen worden waren, ist jedoch bereits von den nationalen Truppen im Sturm genommen worden. Der Widerstand der Roten wurde schnell erstickt.

Die Schnelligkeit des Vormarsches in dem unwegsamen Gelände ermöglichte es, 5000 Gefangene in fünf Tagen zu machen und zahlreiche Füge mit Kriegsmaterial zu erbeuten, für deren Abtransport der Gegner keine Zeit mehr fand. Die Küstenarmee bedroht nunmehr ebenfalls Gerona, ihre Fronte wird durch die nationalen Kolonnen im Abschnitt Granollers-Gerona vorgeschoben.

Weitenschwieriger ist das Vorgehen der im Nordabschnitt kämpfenden Truppen. Aufgeregter, schwierigem Gelände und

anhaltende Regengüsse verzögern den Vormarsch. Dort gelang es, die Höhe Puig Rodos zu erobern, die die Stadt sich beherrsicht.

An der Eremadura-Front und an der Front von Madrid gelang es, die nationalen Stellungen vorzuerlegen und eine Anzahl von Gefangenen zu machen. Die nationale Luftwaffe ist ebenfalls in den letzten Tagen voll zum Einsatz gebracht worden und unterstützt das Vorgehen der Truppen in Katalonien. Von ihr wurden die Bahnhöfe Rajanel und Sit erfolgreich bombardiert.

Kriegsmaterialfunde in Barcelona

Wert über eine Milliarde Goldpeseten

Barcelona, 1. Febr. In der katalonischen Hauptstadt werden Tag für Tag neue Kriegsmaterialfunde gemacht. So wurden am Montag eine Riesenauswahl von noch ungeöffneten Kisten aufgefunden, die 100 einbaufertige Flugzeugmotoren amerikanischer Ursprungs sowie acht zerlegte amerikanische Flugzeuge enthielten. Ferner wurden 28.000 Kanister mit Benzin sowie 1000 Maschinengewehre sicher gestellt. Der Wert der bisherigen Beute wird auf über eine Milliarde Goldpeseten geschätzt. In einer amtlichen Mitteilung wird die Bedeutung des Fundes als ein Beweis der ausgedehnten Unterstützung festgestellt, die Katalonien seitens des Auslandes erhielt trotz der sogenannten Nichtteilnahme, die hiermit schlagend widerlegt ist.

Das Gebiet zwischen Bahnlinie und Küste eingekreist

Bereinigung der nationalen Kolonnen in Hostalrich

Barcelona, 2. Februar. Der Vormarsch in Katalonien geht in erheblicher Fronttiefe vorwärts. Im Rückenabschnitt schwenkten die Kolonnen des Generals Yague nach der Befreiung von Tordera landeinwärts nach Westen, den Torderafluß anzuwärt, ein und besetzten den wichtigen roten Stützpunkt Hostalrich an der Bahnlinie Granollers-Gerona. Dort vereinigten sie sich mit den Navarrazbrigaden, die nach der Eroberung von San Celoni östlich vorgestoßen waren. Damit ist das gesamte Gebiet südlich der Linie Hostalrich-San Celoni eingekreist, in dem sich viele reiche Ortschaften befinden. Die Front verläuft nunmehr ungefähr der Bahnlinie Granollers-Hostalrich entlang.



unbekannten Täter genügt, um sie verschwinden zu lassen. Auf- fallend ist, daß der Täter die übrigen Dokumente unberührt ge- lassen hat, so daß man daraus schließt, daß die Geheimdoku- mente von höchstem Wert für das britische Luftfahrtministerium gewesen sein müssen.

1000 modernste USA-Kriegsflugzeuge für Frankreich

Washington, 1. Febr. Präsident Roosevelt hat einen völlig ungewöhnlichen Schritt getan: Er hat die Mitglieder des Mi- litärausschusses des Bundes senats, der seit Tagen schon Vor- würfe der Preisgabe militärischer Geheimnisse an Frankreich bezüglich von Flugzeugverkäufen untersucht, zu einer Bespre- chung in das Weiße Haus geladen. Diese Unterredung hat im ganzen Lande großes Aufsehen erregt. „Herald Tribune“ weiß zu der Angelegenheit zu melden, daß nicht nur 600, son- dern sogar insgesamt 1000 Flugzeuge des allerletzten Modells unter noch bisher völlig unklaren Zahlungsbedingungen ver- kauft werden sollen. In der Konferenz im Weißen Hause dürfte auch die sehr dunkle Rolle des Finanzministers Wor- genthan, der in der vergangenen Woche während einer Vernehmung im Ausschuss heftige Zusammenstöße mit Kriegs- einfluss Woodring hatte, eingehend besprochen worden sein. Der Senator Rye, Mitglied des Ausschusses, hatte erst am Montag öffentlich die Vermutung ausgesprochen, daß Worgen- than unter Mißbrauch des vom Schahamt kontrollierten Sta- bilisierungsfonds widerrechtlich die Verkäufe an Frank- reich fördern wollen und gefordert, daß deshalb eine weitere Vernehmung Worgenthans unerlässlich sei.

Starkem Festhalten in Amerika

Paris, 1. Februar. Luftfahrtminister La Chambre er- klärte am Mittwoch vor dem Luftfahrtauschuss der Kammer, daß die französische Luftfahrtindustrie eine wesentliche Produk- tionssteigerung durchgeführt habe, die in den kommenden Mo- naten noch zunehmen werde.

Er betonte, daß von 50 in Holland gekauften Apparaten 35 an die Kolonien weitergegeben worden seien. Diese Abgabe sei möglich gewesen, da das französische Luftheer im Mutterland neuerdings über eine größere Anzahl noch schneller Apparate verfüge.

Der Luftfahrtminister rechtfertigte aber trotzdem die fran- zösischen Flugzeugbestellungen in Amerika mit der ungenügen- den Erzeugung der französischen Industrie.

Roosevelt findet seinen Mann

Hoover gegen Roosevelt

Der frühere Präsident der Vereinigten Staaten geißelt die Politik seines Amtsnachfolgers

New York, 1. Februar. Der frühere Präsident der Ver- einigten Staaten, Hoover, beschuldigt in einer durch Rund- funk über das ganze Land verbreiteten Rede seinen Amtsnach- folger Roosevelt, eine Außenpolitik zu betreiben, die Amerika unweigerlich in den Krieg hineinziehe.

Hoover weist dabei nach, daß jede vernünftige Ueberlegung, jede Erfahrung der Geschichte klar erkennen lasse, daß die An- wendung von Gewalt, von Drohungen, von wirtschaftlichen Sanktionen oder gar Krieg Unrecht niemals gutmachen und fremden Nationen niemals einen dauerhaften Frieden bringen könne. Die Außenpolitik, die Roosevelt jetzt anstrebe, müsse bei der Schwere ihrer Folgen vom amerikanischen Volk und vom Kongreß bestimmt werden und nicht allein vom Präsidenten. Schließlich sei es das Volk der Vereinigten Staaten, das in einem Kriege arm werde und sein Leben opfern müsse.

Hoover wirft Roosevelt vor, daß er sich anmaßt, festzustel- len, wer die sogenannten Aggressor-Nationen sind. Es sagt: „Sollen wir über jahrhundertalte Streitigkeiten zu Gericht sitzen, die begannen, lange bevor unsere Nation überhaupt ge- boren wurde? Ein großer Teil der Vereinigten Staaten von Amerika ist das Ergebnis von Angriffskriegen ebenso wie Teile des britischen oder französischen Weltreiches. Auf keinen Fall darf man Amerika mit einer solchen Aufgabe belasten. Jeder einzelne Fall erster Verwicklung muß im Kongreß besprochen und von den Gefühlen unserer rassistischen Herkunft getrennt werden.“

Hoover weist in seiner Ansprache ferner darauf hin, daß die Politik Roosevelts, alle, aber auch alle Mittel anzuwenden, die nicht gerade Krieg bedeuten, eine unmittelbare Verletzung der Erklärung darstellen, die Amerikas Außenminister Hull in Lima abgegeben habe und deren Linie noch nicht 60 Tage trocken sei. Eine solche Politik stehe im direkten Widerspruch zu der tradi- tionellen Politik der Vereinigten Staaten, die die Einmischung irgend eines Landes in die inneren oder äußeren Angelegen- heiten eines Landes für unzulässig halte. Die „Sittlichkeit“ der Methode, Zivilbevölkerung, vor allem Frauen und Kinder aus- zusparen, könne nicht höher als diejenige, die durch Fittergen- benden zu stehe.

Durch eine solche Politik machten sich die Vereinigten Staa- ten von Amerika in der ganzen Welt verdächtig und ihre Folge wäre unweifelhaft die, daß sich Mächte kombinieren gegen ein solches Land bilden, ganz gleich, wie schön die Phrasen von „guter Nachbarpolitik“ erklingen. Aus allen Handlungen Roosevelts sei mit Sicherheit zu erkennen, daß die wichtigste Aenderung der Politik der Vereinigten Staaten in Krieg und Frieden seit dem Eintritt Amerikas in den Weltkrieg geplant sei. Expräsident Hoover schloß seine Ansprache mit der Frage an die Rundfunkhörer: „Sollen wir uns zu einem Angriffskrieg rufen? Sollen wir die Polizisten der Welt sein?“

Verdiente Strafe für Verrat

Berlin, 1. Febr. Die Justizpressestelle beim Volksgerichtshof teilt mit:

Der am 18. November 1938 vom Volksgerichtshof wegen Lan- desverrat zum Tode und dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilte Heinrich Schäffner aus Gießen ist am Mittwoch morgen hingerichtet worden. Schäffner war, am einer drohenden Bestrafung zu entgehen ins Ausland geflüchtet. Dort ist er in den Nachrichtendienst einer fremden Macht eingetreten. In dessen Auftrag hat Schäffner Auspähungsreisen nach Deutsch- land unternommen. Für den schimpflichen Verrat an seinem Vaterland hat ihn jetzt die verdiente Strafe erreicht.

Pater Coughlin kämpft weiter

Trotz jüdischem Boykott

Detroit, 1. Febr. Trotz der jüdischen Machenschaften und Be- strebungen, ihn zu distanzieren und mundtot zu machen, setzt Amerikas bekannter „Radloprediger“ Pater Coughlin seine Rundfunkkampagne zur Aufklärung der amerikani- schen Öffentlichkeit über die Zusammenarbeit des Judentums mit dem Bolschewismus fort. In einer Rundfunk- sendung warnte Coughlin die Hörer, sich nicht in die inneren Angelegenheiten anderer Länder hineinzerren zu lassen. Er erklärte, alle gesund empfindenden Amerikaner seien gegen jede Politik, die einen Weltkrieg heraufbeschwören wolle, um die angebliche schlechte Behandlung irgend welcher nichtamerikanischer Juden in Deutschland oder sonstwo zu rächen. Vor drei Monaten, fuhr Pater Coughlin dann fort, habe er die Juden A- merikas aufgefordert, gemeinsam mit den Christen den amerikanischen Kommunismus auszutreiben. Diese Aufforderung sei aber unerfüllt geblieben. Falls die Juden in ihrer Zer- setzung fortfahren sollten, werde Amerika eines Tages mit seinem Geld, seiner Munition und seinen Menschen in kommunistisches Fahrwasser geraten; denn die Schmeicheleien übten einen ungeheuren Einfluß auf Presse, Film und Rundfunk aus, mit deren Hilfe sie die öffentliche Meinung kontrollierten. Wären die bolschewistischen Kräfte in Spanien siegreich geblie- ben, würde der Jude Leon Blum Daladier als Ministerpräsi- dent Frankreichs und der Jude Hore-Belisha Chamberlain als Ministerpräsident Englands abgelöst haben. Ein offenes Bünd- nis Amerikas mit diesen beiden radikalen Regierungen wäre dann die unausbleibliche Folge gewesen.

Der fünfte Eisenbahnräuber von Halle festgenommen

Halle, 1. Febr. Am Mittwoch nachmittag wurde in Weissen- fels der fünfte der Eisenbahnräuber verhaftet, die in der Frühe des 27. Januar in Halle den Postwagen eines Güterzuges zu be- rauben versucht und dabei zwei Beamte niederschossen hatten. Kurz nach 15 Uhr benachrichtigten Kinder eine Polizeiwache, daß sich im Grundstück einer Bauvilla am Markt ein Räuber auf- halte. Mehrere uniformierte Beamte und Kriminalbeamte eilten sofort an den bezeichneten Ort, durchsuchten das Grundstück und bemerkten bald den Eisenbahnräuber Edelhoff im Verkaufsraum der Firma. Drei Beamte packten den Verbrecher so überraschend, daß er gar keine Gegenwehr mehr versuchte. Er gestand auch so- fort ein, der gesuchte Räuber zu sein. Bei der Untersuchung wurde ihm eine schatzgeladene Mehrschußpistole abgenommen.

Rabinettsumbildung in Rumänien

Bukarest, 1. Febr. Sicherem Vernehmen nach steht die seit langem erwartete Rabinettsumbildung bevor. Dabei werden aus- scheidende Finanzminister Cancelescu, der schon längere Zeit krank- lich ist und sich im Ausland zur Kur aufhält, ferner Kriegs- minister General Ciuperca, Rüstungsminister General Iacobici, Kultusminister Bischof Colan und Landwirtschaftsminister To- nescu-Silvici, der Anhänger Professor Vorgas.

Das neue Kabinett wird dadurch bestimmt werden, daß der bisher schon sehr einflußreiche Innenminister Calinescu unter Beibehaltung dieses Ministeriums Vizepräsident des Mi- nisterrates wird und vorläufig auch die Leitung des Kriegsmini- steriums übernehmen wird. Als Rüstungsminister wird der frühere liberale Finanzminister Sefescu genannt. Wirtschafts- minister Constantinescu übernimmt das Finanzministerium, während an seine Stelle der frühere liberale Handelsminister Sulina tritt. Als Landwirtschaftsminister wird ein unpolitischer Fachmann genannt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Neuer Präsident des Werberates der deutschen Wirt- schaft. Der bisherige stellvert. Präsident des Werberates der deutschen Wirtschaft, Ministerialrat Prof. Dr. Heinrich Funke, ist nach dem Ausscheiden von Ministerialdirektor Reichard zum Präsidenten des Werberates der deutschen Wirtschaft ernannt worden.

Der rumänische Außenminister in Belgrad. Der rumä- nische Außenminister Galescu traf zu einem zweitägigen Aufenthalt in Belgrad ein; er wurde auf dem Bahnhof von Ministerpräsident und Außenminister Dr. Stojadinowitsch begrüßt. Da der Besuch privaten Charakter trägt, ist keine- lei festes Programm vorgesehen.

Im Januar allein 110 Tote. Einem Bericht aus Jerusa- lem zufolge haben die Kämpfe in Palästina im Januar 110 Tote und 112 Verletzte gefordert. Darunter befinden sich nicht weniger als 142 arabische Freiheitskämpfer, von denen 80 getötet und 62 verwundet wurden. Acht britische Soldaten fanden den Tod und 18 wurden verletzt.

137 Schulungsburgen der Wehrmacht. Die Schulung der Partei dient der immerwährenden Erziehung zur Einheit des deutschen Volkes. Als Mittel und Werkzeug Rechen der Partei zur Durchführung ihrer großen Aufgaben auf die- sem Gebiet 89 Kreis- und Schulungsburgen, 47 Gau- und Schulungsburgen und die Reichsschulungsburg zur Verfügung. Daneben besitzen die Gliederungen der Partei noch zahlreiche eigene Schulungsstätten. So besitzen innerhalb der Deutschen Arbeitsfront z. B. allein sieben Reichsschulen, 32 Gau- und 11 Kreis- und Schulungen. Außerdem werden hunderttausende von Volksgenossen durch das Volksehrerwerk erfaßt.

50 Grad Kälte in Sibirien und USA. Aus Warshaw wird gemeldet: In einigen Teilen der Sowjetunion ist eine neue Kältewelle zu verzeichnen. Während in Moskau mi- nus 8 Grad und in Leningrad -14 Grad gemessen wurden, werden aus Werchojansk in Nordostsibirien 50 Grad Kälte gemeldet.

Zwei englische Militärflugzeuge zusammengestoßen. Bei Alexandria stießen zwei englische Militärflugzeuge zusam- men und stürzten ins Meer. Die sechs Insassen konnten nur als Leichen geborgen werden.

Am Ehrenmal der Gefallenen der faschistischen Miliz. Der Duce hat sich am Mittwoch in Begleitung von Stabschef Luge und seinem Stab vom Kommandobüro der faschisti- schen Miliz begaben, um dort einen Vorbeizug am Ehren- mal der Gefallenen der faschistischen Miliz niederzulegen. Dem feierlichen Akt wohnten der deutsche Militärattaché Oberst von Rinteln sowie die Missionchefs und Militär- attachés der befreundeten Nationen bei.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 2. Februar 1939.

Die vierte Reichsstraßenfammlung

SA, SS, NSKK und NSFK werden über das kommende Wochenende, am 4. und 5. Februar, die vierte Reichsstraßen- fammlung des Winterhilfswerks durchführen. Dabei werden lustige Tierabzeichen aus Leichtmetall mit Augen aus Halbedel- steinen angeboten. Die in Ikar und Oberstein hergestellten Tier- zeichen stellen dar: Ente, Spatz, Ente, Fisch, Kater, Eichhörnchen, Gemse, Elefant, Hase und Hund.

Polizei stellt mittelfristig gediente Soldaten ein. Zum Frühjahr 1939 scheiden Angehörige der Luftwaffe und der Kriegs- marine aus der Wehrmacht aus, die mindestens vier Jahre bei ihrer Waffe gedient haben. Diesen mittelfristig gedienten Sol- daten bietet sich Gelegenheit, zum 1. April oder 1. Mai d. J. als Wachtmeister bei der Schutzpolizei eingestellt zu werden. Nach kurzer polizeilicher Ausbildung erfolgt die Überführung in den Kavallerieeinheiten. Einstellungstellen sind u. a. in Stuttgart und Karlsruhe.

Kinderarbeit nur mit Arbeitskarte zulässig! Vom Württ. Wirtschaftsministerium, Gewerbeaufsicht, wird uns geschrieben: Nach den Bestimmungen des Jugendschutzgesetzes vom 30. April 1938 ist Kinderarbeit grundsätzlich verboten. Das Gesetz (Para- graph 3) läßt jedoch in beschränktem Umfang Ausnahmen von dem Verbot zu. So dürfen u. a. volksschulpflichtige Kinder über 12 Jahren unter Beachtung der vorgegebenen Arbeitszeitbeschrän- kungen mit leichten Arbeiten im Handwerksberufe, mit dem Aus- tragen von Waren, mit anderen Botengängen und mit Hand- arbeitsarbeiten beim Sport beschäftigt werden. Voraussetzung für jede Beschäftigung von Kindern ist aber, daß der Unternehmer vor Beginn der Arbeit im Besitz der Arbeitskarte des Kindes ist. Die Beschäftigung ohne Arbeitskarte ist strafbar. Die Aus- stellung der Arbeitskarte ist den Gewerbeaufsichtsbeamten über- tragen. Der Antrag auf Ausstellung einer Arbeitskarte ist jedoch von dem gesetzlichen Vertreter des Kindes bei der Ortspolizei- behörde (in Stuttgart bei den zuständigen Polizeireviere und Kreispolizeistellen), in deren Bezirk das Kind seinen dauernden Aufenthalt hat, zu stellen. Von der Ortspolizeibehörde wird der Antrag über die Schulbehörde und das Jugendamt an den zustän- digen Gewerbeaufsichtsbeamten geleitet. Die Ausstellung der Arbeitskarte erfolgt kosten- und stempelfrei.

Der Frontgodel. Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ hat den Altensteigern mit dem durch die Württ. Landesbühne gebotenen Lustspiel „Der Frontgodel“ eine große Freude bereitet. Das Stück wurde sehr gut wie- dergegeben, denn jeder Spieler gab sein Bestes. Das mit großem Humor gewürzte Lustspiel war ein Fronterlebnis schönster Art, das immer wieder große Heiterkeit auslöste und reichen Beifall fand. Der Besuch war erfreulicherweise ein sehr guter und es hat sicher niemand geteurt, die aus- gezeichnete Darbietung der Landesbühne besucht zu haben.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen in den Gemeinden Sulzbach a. M., Kreis Badnang; Tan- nena u., Kreis Friedrichshafen; Unterbödingen, Kreis Gmünd; Schwaigern und Willshaus, Kreis Heil- bronn; Erdmannsweiler, Marbach und Mäg- lingen, Kreis Ludwigsburg; Jungingen, Kr. Ulm. — Die Seuche ist erloschen in den Gemeinden Darnsheim, Kreis Böblingen; Oberdillingen, Kreis Ehingen; Friedin- gen und Großfuchen, Kreis Heidenheim; Einlingen und Erbach, Kreis Ulm; Schwaibheim, Kreis Waiblingen, und Deuchelried, Eisenhart, Gspoldshofen und Schomburg, Kr. Wangen.

Das Treudenstreckenzeichen wurde verliehen für 25jäh- rige treue Dienstleistung dem Oberbahnhofsvorsteher He- ter in Altensteig, dem Bahnhofsmeister Karl Scho- fer in Rohrdorf und Jakob Rost in Wildberg.

Bann- und Untergaustrassen am 5. Februar in Döbel. Am 5. Februar findet in Döbel das Bann- und Untergau- Strassenfest statt. Zum Austrag kommt: 1. Langlauf für HJ-Lehrjahrgang 22 und älter und Führer einer Gefolgschaft (Fähnlein), 6 Kilometer, Start um 1.30 Uhr. 2. Abfahrts- lauf für Jungvolk und sämtliche Nebelklassen, Start um 11.00 Uhr. 3. Sprunglauf für HJ und DJ (Sprungweite bis 17 Meter), Start 14.00 Uhr. Siegerverkündigung um 17.00 Uhr. Standort im Schulhaus. Startgeld bezahlt HJ und DJ je Lauf 20 J., DJ und JM je Lauf 15 J. Die Start- nummern werden jeweils an den Führer der Formation aus- gegeben gegen Entrichtung des Kenngeldes und Hinterlegung von 50 J für die Startnummer. Wer gemeldet ist und nicht erscheint, bezahlt das Kenngeld trotzdem. Nach Schluß des Sprunglaufs werden die Startschürzen wieder formationsweise abgegeben. Meldungen sind bis spätestens 2. Februar an Oberstführer Klumpp, Döbel zu richten. Es muß ent- halten: Vor- und Zuname, Geburtsort, Teilnahme an Lang-, Abfahrts- oder Sprunglauf. Weiter ist anzugeben, ob die An- fahrt per Auto oder per Bahn nach Station Höfen erfolgt. Bei genügender Beteiligung fährt ein Omnibus von Höfen nach Döbel und zurück.

Engländerle, 1. Febr. Im Laufe dieses Monats wird Lehrer Pfeifferle von hier scheiden, um seine neue Stelle als Hauptlehrer in Mönshaus anzutreten. Die Gemeinde verliert einen Lehrer, der sich großer Beliebtheit erfreute.

Neuweiler, 1. Februar. (Von der NS-Frauenchaft.) Am 29. Jan. fand im Gasthaus zum „Ader“ ein Kamerad- schaftsmittag der Frauenchaften Neuweiler, Hof- reit, Oberkollmangen, Breitenberg und Agerbach statt. Es füllte sich bald der Saal und trafe Stimmung herrschte von An- fang an. Mit herzlichem Begrüßungsworten der Frauenchafts- leiterin Frau Seder begann die Feier. Eine kurze Feier- stunde schlug alle Anwesenden in den Bann der Idee unserer Führers. Gesänge wie „Gott will es so“, „Nun laßt die Fahnen fliegen“, „Wo wir stehen, steht die Treue“ wechselten mit Worten vom Führer und von Rudolf Heß und mit Gebüh- ren von deutscher Pflicht und Treue und deutschem Dienen. Daraus sprach die Kreisfrauenchaftsleiterin, Frau Treutle, zu Herzen gehende Worte über unsere Verbundenheit mit Gott, Vaterland, Blut und Boden. Darauf wendete sie sich im beson- deren zu den Neumitgliedern, die ihr Treueversprechen zum Führer ablegen wollten, und erklärte ihnen Ziel und Zweck der Frauenchaft. Daraus wurden 20 Frauen auf den Führer ver- eidigt. Damit hat die Ortsgruppe Neuweiler eine Mitglieder- zahl von 72 zu verzeichnen und ist den Mitgliedern der Partei nahezu gleichgekommen. Mit dem Gruß an den Führer und

den Liebern der Nation schloß der erste Teil der Feier. Mit Kräusen und einem lustigen Liedlein kam wiederum eine recht fröhliche Stimmung auf, die durch die Aufführung „D' Bäure hot d' Rah verlorä“ und „Das verkehrte Turnen“ noch gesteigert wurden. Es wurden noch einige schwäbische Gedichte vorgelesen. Zwischenhinein war Schnellstunde, wobei die beiden Kanons „Froh zu sein bedarf es wenig“ und „Bann und Wo“ in heiterster Weise eingeübt wurden. Mit dem Singen des letzteren verabschiedeten sich die einzelnen Gruppen.

Calw, 1. Februar. (50jähriges Arbeitsjubiläum.) In diesen Tagen waren es 50 Jahre, daß Proturist Adolf Groh bei der Firma C. L. Wagner, Strickwarenfabrik in Calw eingetreten ist. Aus Anlaß dieses seltenen Jubiläums fand in den Räumen der Firma eine Feierstunde statt, in deren Verlauf dem Jubilar seitens der Geschäftsleitung Dank und Anerkennung für die Verdienste ausgesprochen wurde, die er sich in seiner vieljährigen Arbeit um die Entwicklung der Firma erworben hat. Der Ehrung des Jubilars schloß sich die Übergabe von Geschenken seitens der Geschäftsleitung wie seitens der Arbeitskameraden an.

Wildbad, 1. Februar. Das goldene Treudienstehrenzeichen wurde beim hiesigen Postamt dem Postbetriebsassistenten Kurz für 40jährige Dienstzeit verliehen. Das silberne Treudienstehrenzeichen erhielt der Postbetriebsassistent Kuhale für 25jährige Dienstzeit verliehen.

Freudenstadt, 1. Februar. (Bauernkundgebung am kommenden Sonntag.) Am kommenden Sonntag findet in der Stadthalle in Freudenstadt eine Bauern-Großkundgebung statt, zu der sämtliche Bauern und Landwirte unjeres Kreises und die Landfrauen und bäuerlichen Familienangehörigen eingeladen sind neben den Nichtlandwirten, für die die Kundgebung in gleicher Weise von größter Bedeutung ist.

Pforzheim, 1. Febr. (Pforzheimer Kraftwagen durchbricht die geschlossene Schranke.) Ein Pforzheimer Fahrer raste mit seinem Kraftwagen gegen die geschlossene Bahnstrasse beim Eingang von Rot nach Malsch bei Wessloch. Der Schrankenwärter signalisierte für den gleich darauf einfallenden Zug „Halt“, so daß ein Unglück vermieden blieb und nur Sachschaden zu beklagen ist.

Pforzheim, 1. Februar. (Verkehrsunfall. — Der schuldige Omnibuslenker gesteht.) Im Würmtal geriet dieser Tage ein Pforzheimer Bierlasterkraftwagen, der in einer Kurve einem unvorschriftsmäßig entgegenkommenden Omnibus ausweichen mußte, in den Straßengraben und stieß daraufhin gegen die Böschung. Dabei wurde der Beifahrer des Lastkraftwagens durch Glassplitter verletzt und ins Städt. Krankenhaus eingeliefert. Der Lenker des Omnibusses ergriff die Flucht und konnte bisher nicht ermittelt werden.

Bad Ueberlingen, 1. Febr. (Jubiläum.) Generaldirektor Joseph Kubler, der Schöpfer des größten deutschen Mineralbrunnenunternehmens, beging am 1. Februar die 40. Wiederkehr des Tages, an dem er mit der Leitung des Betriebs betraut worden ist. Aus bescheidenen Anfängen heraus hat der Jubilar, ausgehend vom Mineralbrunnen Ueberlingen, die Mineralbrunnen Ueberlingen-Teinach-Digenbach AG. geschaffen und durch die Interessengemeinschaft mit dem Landesverband der Wirte dem Unternehmen einen festumrissenen Kreis von Dauerabnehmern gesichert, was sehr wesentlich zum Empordringen des Betriebes beigetragen hat. Er ist Ehrenvorsitzender des Reichsverbandes Deutscher Mineralbrunnen, Ehrenbürger der Gemeinden Ueberlingen und Teinach sowie Ehrenmitglied des früheren Landesverbandes der Wirte.

Geltingen a. St., 1. Febr. (Einbrechererschleich.) Einem seit längerem gesuchten Einbrecher war ein Gendarmeriebeamter auf die Spur gekommen. Als dieser ihn in seinem Betted festnehmen wollte, jagte sich der junge Mann eine Kugel in den Kopf. Im Krankenhaus ist er bald darauf seinen Verletzungen erlegen.

Oberstetten, Kr. Rünzingen, 1. Febr. (Vogelstich.) Wie im vergangenen Jahr, so hat sich auch in diesem Winter die Schuljugend für die hungernden Vögel eingesetzt. Die Kinder versorgen täglich 50 Futterstellen, die über das Dorf verteilt sind.

Jüdingen, Kr. Rünzingen, 1. Febr. (Blutvergiftung.) Der 47 Jahre alte Bauer Gebhard Glöckler aus Jüdingen war vor einigen Tagen mit Holzarbeiten im Wald beschäftigt. Beim Schärfen der Sägen mit einer Feile drangen ihm Feilenspäne in eine kleine Wunde an der Hand. Es kam zu einer Blutvergiftung, die nunmehr zum Tode des allgemein beliebten und arbeitsamen Mannes führte.

Tuttlingen, 1. Febr. (Fahrerflucht.) Beim sogenannten „Altental“ wurde am Montagabend ein die Straße überquerender Mann von einem Auto überfahren und schwer verletzt. Der Fahrer, der sich nicht um sein Opfer kümmerte, konnte unerkannt entkommen. Erst als am frühen Morgen ein Tuttlinger Omnibus vorbeikam, wurde der Schwerverletzte auf der Straße aufgefunden. Bei dem Verunglückten handelt es sich um den ledigen Wilhelm Müller aus Neuhäusen, der noch spät abends von Tuttlingen in sein Heimatdorf zurückkehren wollte.

Tuttlingen, 1. Febr. (Schwer verletzt.) Als der Lenker eines auswärtigen Personentransportwagens in der Ludwigstalerstraße einen Gastwirt aus Tuttlingen, der einen mit Fleisch beladenen Handwagen stadteinwärts fuhr, überholte, ergriff der Kraftwagen den Fußgänger. Der Gastwirt erlitt bei dem Unfall einen schweren Schädelbruch, der seine sofortige Einlieferung ins Krankenhaus notwendig machte.

Neuhäusen, Kr. Tuttlingen, 1. Febr. (Den Verletzungen erliegen.) Wie bereits berichtet, wurde dieser Tage der 82jährige Wilhelm Hepler von hier durch ein Tuttlinger Personentransportauto angefahren. Er war dabei durch den Verlust beider Füße und eines Oberarms schwer verkrüppelt worden. Nunmehr ist der Greis im Kreiskrankenhaus Tuttlingen seinen schweren Verletzungen erlegen.

Kaasenburg, 1. Febr. (Zehpreller wandert für zwei Jahre ins Zuchthaus.) Der schon häufig vorbestrafte Franz Maul hatte sich jetzt wegen mehrerer Fälle von Zehprellerei vor dem Strafgericht zu verantworten. Das Gericht verurteilte den als notorischen Faulenzer bekannten Angeklagten zu zwei Jahren Zuchthaus.

Friedrichshafen, 1. Febr. (Reiter Prätigung.) Dieser Tage wurde der 30 Jahre alte ledige Heinrich S. festgenommen. Er hatte im Dezember des vergangenen Jahres in Schlatt, Gemeinde Eristlich, einen Diebstahl verübt, bei dem ihm 60 RM in die Hände fielen. Ferner hat er sich eines Zehbetrugs in Höhe von 15 RM schuldig gemacht. Um zu Geld zu kommen, hat er außerdem eine Anzahl Fahrräder, deren Herkunft im Dunkeln liegt, gegen Darlehen verpfändet. Nicht zuletzt hat der nun Verhaftete von den in Friedrichshafen untergestellten Möbeln seiner Braut gegen deren Willen ein mittelgroßes Klavier abgeholt und wahrscheinlich verkauft.

Ankaufsstelle für Wertgegenstände der Juden in Württemberg

Stuttgart, 1. Febr. Die Gauwirtschaftsberatung Württemberg-Hohenzollern der NSDAP. teilt mit: Durch Paragraph 14 der Verordnung über den Einfluß des jüdischen Vermögens vom 3. Dezember 1938 ist es den Juden verboten, Gegenstände aus Gold, Platin oder Silber sowie Edelsteine und Perlen zu verkaufen. Solche Gegenstände dürfen nur von den im Reich eingerichteten öffentlichen Ankaufsstellen erworben werden. Als Ankaufsstelle in Württemberg ist durch Verfügung des Reichswirtschaftsministers die Städt. Pfandleihanstalt Stuttgart AG, Gerberstraße 3, bestimmt worden. Gegenstände aus Gold, Platin oder Silber sowie Edelsteine und Perlen dürfen demnach nur von der Ankaufsstelle bei der Städt. Pfandleihanstalt Stuttgart AG angekauft werden. Für den Erwerb von sonstigen Schmud- und Kunstgegenständen aus jüdischem Besitz, deren Einzelpreis den Betrag von 1000 RM übersteigt, wird für das gesamte Reichsgebiet eine Ankaufsstelle für Kulturgut in Berlin eingerichtet werden.

Bekanntmachungen der NSDAP.

WSB Altensteig, Sprechstunde heute von 19.30 bis 20.00 Uhr. Die roten Karten für die Adolf-Hitler-Freiplay-Spenden für Sudeten-deutsche sind diese Woche noch abzugeben.
53 Gef. 27/401 (Fliegerführer). Heute abend 8 Uhr antreten im Parteihaus. Bannführer kommt.
53 Gef. 27/401. Heute 20 Uhr Heimabend unt. Schulhaus.

Erste Wettkampfgruppen im NSWB.

Am Mittwoch begannen im ganzen Gau Württemberg-Hohenzollern die Ortswettkämpfe im diesjährigen Reichsberufswettkampf. Den Auftakt machten allerorts die Wettkampfgruppen: Freie Berufe, Eisen und Metall und Druck und Papier. 148 000 schaffender Jungen und Mädchen, Männer und Frauen aus den württembergischen Betrieben werden in den nächsten 14 Tagen ihr Besten für Arbeit und ihren Willen zur Leistung abgeben. Rund 30 000 entfallen davon allein auf den Kreis Stuttgart. Diese Steigerung gegenüber dem Vorjahr bedingte eine noch stärkere Aufteilung der einzelnen Wettkampfgruppen auf die verschiedenen Wettkampftage. So kämpft beispielsweise die Gruppe Eisen und Metall an allen 14 Wettkampftagen mit immer wieder anderen Leistungsklassen und Berufsgruppen. Die Zahl der zur Verfügung stehenden Berufs- und Arbeitsplätze in den Betrieben würde nicht ausreichen, die große Teilnehmerzahl gerade in dieser Wettkampfgruppe an einem oder nur wenigen Tagen zu bewältigen. Auch in der Wettkampfgruppe Freie Berufe kämpfen am Mittwoch lediglich die Jugendlichen und aus der Gruppe Druck und Papier nur die männlichen Jugendlichen. Kurze Appelle gehen dem Wettkampf voraus.

Volksoberbundes Rechtsweesen im DDAE. Vom DDAE wird uns berichtet: Die Anerkennung, die Reichsleiter und Kampfführer Hühnein dem DDAE und seiner Rechtsabteilung aussprach, gibt Veranlassung, einen Rückblick auf die juristische Arbeit im DDAE zu werfen. Das unter der Leitung des Generalinspektors, NSKK-Oberstaatsführer Rechtsanwalt Ludwig Trendel stehende Rechtsweesen war von seinen Anfängen an bewußt vorkommend. Der juristische Zentrale unterliegt u. a. die Betreuung der DDAE-Mitglieder in allen Rechtsfragen, die mit der Anschaffung, Haltung und dem Betrieb von Kraftfahrzeugen etwas zu tun haben und zwar in bürgerlich, straf-, verwaltungs-, versicherungs- und wirtschaftsrechtlicher Beziehung. Auf diesen Gebieten gibt der DDAE seinen Mitgliedern kostenlose erscheinende Beratung, ferner Verteidigungs- und Prozesskosten-Beihilfen in Straf- und Zivilprozessen als freiwillige soziale Leistung. Mit rd. 230 Vertragsanwälten im Reich behandelt die Rechtsabteilung jährlich etwa 120 000 Rechtsfragen von DDAE-Mitgliedern. Sie verfügt über eine Sammlung von rd. 5000 obergerichtlichen Entscheidungen auf allen Gebieten der Kraftfahrt. Das „Deutsche Autorent“ ist für weite Kreise des Rechts, der Wirtschaft, des Verkehrs, der Tages- und Fachpresse, zum unentbehrlichen Ratgeber geworden.

Nach den Richtlinien des DDAE sind diese Hilfeleistungen — als eine von nationalsozialistischem Gemeinschaftsgeist getragene, freiwillige soziale Einrichtung — dazu bestimmt, einem vom Unfall betroffenen Kraftfahrer die Verwirklichung seiner Rechte zu ermöglichen, ohne daß dadurch seine wirtschaftlichen und familiären Verhältnisse übermäßig beeinträchtigt werden. Bei einer Gewährung der Beihilfe und der Bemessung ihrer Höhe muß aus Gründen der Rechtserziehung naturgemäß die Schuldfrage Berücksichtigung finden. Der Kraftfahrer, der z. B. durch Alkoholgenuß oder durch unehrenhaftes Verhalten den Schutz der Gemeinschaft verwirkt hat, oder dessen Verhalten von vornherein auschließlos erscheint, kann selbstverständlich keine Zuwendungen beanspruchen.

So steht der DDAE in seinem Rechtsweesen eine Einrichtung der treuen Kameradschaft, der strengen Gerechtigkeit und des echten Verkehrsvereins.

Gestorben
Ergrube: Christine Böhner, 79 J. a.

Druck und Verlag der M. Kleber'schen Buchdruckerei, Altensteig. Verantwortlich für den gelamten Inhalt Ludwig K. Kauf in Altensteig, D.-Austl. 1. 1939: 2240. Zurzeit Preisliste 3 gültig.

Darmträgheit
Verstopfung
Magen-, Galle-, Leberbeschwerden, Hämorrhoiden sind meist verursacht durch trägen Stuhlwechsel.
Bewegen Sie vor mit **Sani-Drops**
reinflanzlich, unschädlich, aber wirksam!
30 St. Mk. 1.—, 100 St. Mk. 2.75.
In Apotheken und Drogerien

Freiwillige Feuerwehr Altensteig

Führer, Unterführer und Lerntrupp bitte ich Freitag, den 3. Febr. 1939, abends 7.30 Uhr ins Nebenzimmer „Grüner Baum“ zu einer Besprechung.
Bitte pünktlich und pünktlich.
Der Führer der Wehr.

Briefordner Schnellhefter Geschäftsbücher
niergends billiger als in der **Buchhandlung Lauk Altensteig**

Beachten Sie bitte während meines **Winter-Schluß-Verkaufs** meine 3 Spezialfenster in: **Steingut, Porzellan und Glaswaren**
Sie finden bestimmt etwas, was Sie in Ihrer Küche und Haushalt gebrauchen können. **Bestmigung meines Ladens ohne jeden Zwang!**
Kaufen Sie jetzt Ihren Bedarf für Küchen-Aussteuer und Konfirmation, es ist Ihr Vorteil. Artikel mit neuen Glas- und Porzellan bedient ab zurückgegriffen. **Bei Einkauf ab RM 10.— auswärts, mit meinem Auto frei Haus!**
Die große Auswahl erwartet Sie bei **Chr. Burghard jr., Altensteig**

Was im Frühjahr die Mode Neues bringt
— das neue Blumenkleid für den Vormittag, das blaue Kostüm und das „Blusenkleid“, Kapuzen, den neuesten Volantrock für den Nachmittag, den „Schöttenunterrock“, kurze, breite Bevers und „Rechenmantel“ — zeigt die reichhaltige Februar-„Rechenmode für Alle“. Über 100, mit großem „Byron Mode für Alle“. Über 100, mit großem Teil neuer Modelle und alle auf 3 Schwaben. Nur 30 Pf. (mit Haus 5 Pf. mehr) durch.
Buchhandlung Lauk

Der SA-Führer

der monatlich erscheint und im Einzelpreis 50 Sch. vierteljährlich RM 1.50 kostet, ist zu beziehen durch die **Buchhandlung Lauk, Altensteig**

Rundfunk-Programm

Freitag, 3. Februar: 6.00 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, 6.15 Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmedien, Wetterbericht, Partiberichte, 8.10 Gymnastik, 8.30 Morgenmusik, 9.20 Für Dich daheim, 10.00 Wie Hund und Katz?, 10.30 Sport in den Adolf-Hitler-Schulen, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Virtuose Kleingebilde, 16.00 Nachmittagskonzert, 17.00 „Zum 5-Uhr-Tea“, 18.00 Oberhessische Rundschau, 18.30 Aus Zeit und Leben, 19.00 Unterhaltungskonzert, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 20.10 Die Opern des Reichsenders Stuttgart, 22.10 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht und württembergische und heilische Sportnachrichten, 22.30 Deutsche und Weimarsch-Schneefestspiele, 22.30 Musik zur Unterhaltung und zum Tanz, 24.00 Nachkonzert.

Wer sich nicht in Erinnerung bringt, wird leicht vergessen!

Insrieren Sie deshalb in der weitverbreiteten „Schwarzwälder Tageszeitung!“

Jch mußte die ganze Nacht husten

dann bekam ich Husto-Glycin — nahm zweistündig einen Teelöffel voll, und es war mir am anderen Tage viel besser. Schreibe H. Flum, Elm., Nordstrand 9, Husum 21.10.1934. Überzeugen auch Sie sich durch einen Versuch von der hervorragenden Wirkung des Husto-Glycin Fl. l., 1.65, Spork. 3.25, Hustabons Ds. 0.75

Garten
am Hellenberg.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Eine fehlerfreie Kalbin
jamt 14 Tage altem Kalb hat zu verkaufen **Jakob Seeger, Monhardt**